

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 6

Artikel: "Das Gesamtkonzept von <Hogeweyk> hat uns begeistert"
Autor: Lüthi, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das Gesamtkonzept von «Hogeweyk» hat uns begeistert»

Im oberoargauischen Wiedlisbach entsteht ein Demenzdorf nach dem Vorbild der holländischen Siedlung «Hogeweyk». Direktor Urs Lüthi erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder von den Vorbereitungen.

Sie planen das erste Demenzdorf in der Schweiz. Woher kommt die Idee? Im Rahmen nötiger Renovationen und der Neupositionierung des Oberoargauischen Pflegeheims Wiedlisbach machten wir uns Gedanken, wie die Zukunft dieser Institution aussehen soll. Wir prüften verschiedene Möglichkeiten und besuchten auch das holländische Demenzdorf «Hogeweyk» in der Nähe von Amsterdam. Dieses Projekt hat uns fasziniert und inspiriert.

Warum? Ein Demenzdorf geht in idealer Art und Weise auf die Bedürfnisse seiner Bewohnerinnen und Bewohner ein. Dazu gehört die gewährte Bewegungsfreiheit innerhalb des Dorfs, das nur gegen aussen abgeschlossen ist. Die vielfältigen Angebote – ein Dorfladen, das Restaurant, der Coiffeursalon oder der grosse Saal, der auch für öffentliche Anlässe bestens geeignet ist – tragen ebenfalls zu diesem dörflichen Bild bei. Die Gebäude weisen höchstens zwei Stockwerke auf: Das Problem mit den Liftknöpfen entfällt, die Aufzüge werden mit Sensoren gesteuert und fahren entsprechend nur auf- oder abwärts. Dieses System unterstützt wiederum die Bewegungsfreiheit der Bewohnerinnen und Bewohner.

Rund hundert Demenzkranke werden der-einst in diesem Dorf wohnen. Wie sieht das Zusammenleben aus? Die Infrastruktur basiert auf kleinen Wohneinheiten: Höchstens sieben Personen leben in einem eigenen Haushalt zusammen und werden von Betreuenden durch ihren Alltag begleitet. Mit der Schaffung verschiedener Lebenswelten in den einzelnen Häusern, wie sie vor dreissig, vierzig oder gar fünfzig Jahren in der Umgebung vorherrschten, gehen wir ganz besonders auf die Bedürfnisse von dementen Menschen ein.

Wie stellen Sie sich diese Lebenswelten vor? Man kann nicht die Lebenswelten von «Hogeweyk», die auch eine exotische,



Urs Lüthi ist Direktor der Institution dahlia Oberoargau AG, die an fünf Standorten in der Region Oberoargau meist älteren, betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen ein Zuhause bietet. Als Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender der Direktion ist er mitverantwortlich für die Realisierung des geplanten Demenzdorfs in Wiedlisbach BE. Projektleiter ist der Jurist Martin Sommer. Adresse: dahlia oberoargau ag, Bergstr. 1, 4537 Wiedlisbach, Telefon 032 636 56 56, Mail info@dahlia-oberaargau.ch, Internet www.dahlia.ch

christliche oder kulturelle Umgebung umfassen, einfach so auf Wiedlisbach übertragen. Die Niederlande haben eine andere Geschichte und eine andere Kultur als die Schweiz. Wir müssen unsere eigenen Lebenswelten entwickeln und prüfen, was hier umsetzbar ist. Vorbilder gibt es schon: Verschiedene Institutionen bieten zum Beispiel das Leben in einer südländisch geprägten Wohngruppe an. Wir werden sicher ländliche Umgebungen schaffen, aber auch eher urbane Verhältnisse kreieren. Die Trennung wird bei uns weniger scharf sein als in Holland, weil die Realitäten auch hier vielfach ineinander übergehen. Es ist dieses Gesamtkonzept von «Hogeweyk», das uns so begeistert hat. So führen wir bereits zwei Pilotgruppen, die nach holländischem Vorbild funktionieren.

Wie sind sie organisiert? Die Betreuenden gestalten in jeder Wohngruppe den Alltag zusammen mit den Bewohnerinnen

und Bewohnern möglichst selbstständig. Sie machen den Menüplan, geben die Bestellungen in der Küche auf – später wird das im eigenen Dorfladen sein –, essen, kochen und putzen gemeinsam. Das ist eine besondere und grosse Herausforderung auch für die Betreuenden; nicht alle sind geeignet und wünschen es, mit den Demenzkranken so intensiv zusammenzuleben.

Wird mit der Schaffung von solchen Lebenswelten den Demenzkranken nicht eine künstliche Welt vorgegaukelt? Es ist eine Tatsache, dass ein dementer Mensch in einer anderen Welt als in der unsrigen lebt. Für den dementen Menschen ist das, was er macht, Realität. Wenn er darin etwas als für ihn richtig wahrnimmt, dann ist es so – und nicht anders. Das Konzept von «Hogeweyk» spielt dementen Bewohnerinnen und Bewohnern kein Theater vor, vielmehr stellt es ihnen Realitäten zur Verfügung. Das ist ein wichtiger Unterschied!

Wird das Beispiel von Wiedlisbach zukunftsweisend sein? Es ist eine der Möglichkeiten in der Demenzbetreuung. Ich habe grossen Respekt vor der Arbeit, die auch andere Institutionen leisten. Wir erheben nicht den Anspruch, dass unser Modell das einzig Richtige sei. Doch wir haben uns für diese Strategie entschieden und gehen jetzt konsequent diesen Weg.

2018 soll die Eröffnung sein. Ein ehrgeiziges Ziel? Der Fahrplan ist tatsächlich ehrgeizig. Dahlia als Betreiberin und die Genossenschaft Oberoargauisches Pflegeheim Wiedlisbach als Eigentümerin der Liegenschaften mussten aufwendige Verfahren durchführen und haben verschiedenste Auflagen einzuhalten. Doch die Bewilligungen liegen vor, und wir sind auf guten Wegen – ob wir dann ein halbes Jahr früher oder später einziehen, ist nicht entscheidend. Ich freue mich jedenfalls sehr darauf!